

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung**

Band (Jahr): **47 (1950)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DES INSTITUTES ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS
UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG

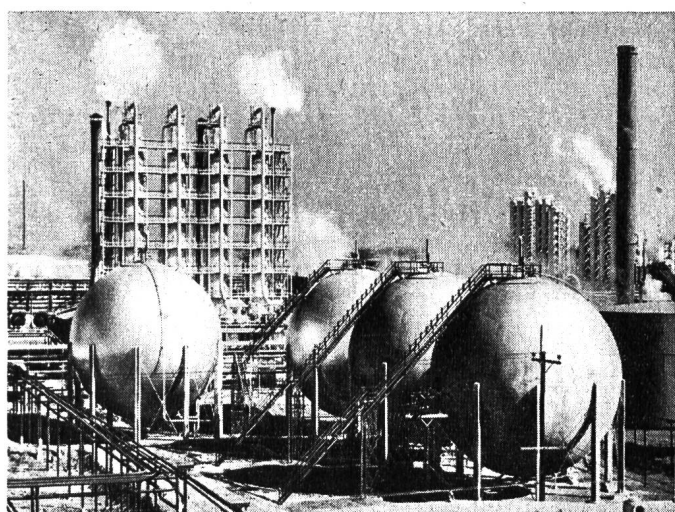
*Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung
Siebenundvierzigster Jahrgang*

1950

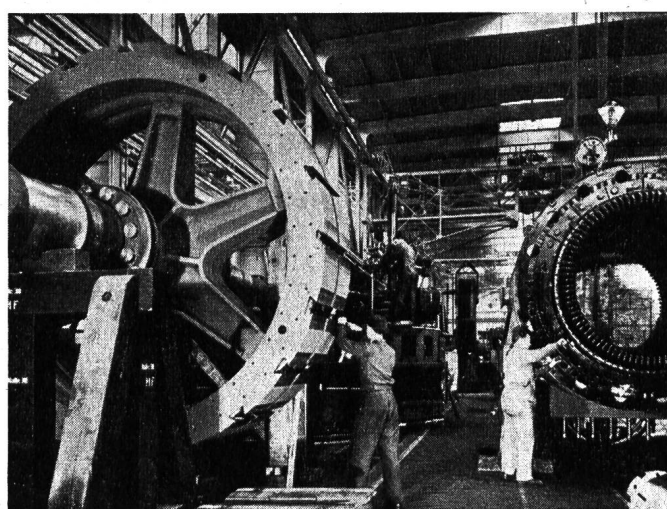
INHALTSVERZEICHNIS DES JAHRGANGS 1950

<i>Zur Pestalozziforschung:</i>	Seite	<i>Aus dem Pestalozzianum:</i>	Seite
Zum Familienbildnis Custer	4	Das Jahr 1949 im Pestalozzianum	1
Aus dem dritten Band der Briefe Pestalozzis	4	Bericht über die Jahresversammlung des Vereins für das Pestalozzianum	6
Erste Eindrücke aus Yverdon. Aus Briefen des englischen Pädagogen Dr. Charles Mayo	5	75 Jahre Schweizerische Schulausstellung Pestalozzianum .	13
Stammbuchblatt für Rev. C. Mayo (1822)	9	Zur Neuordnung und Ergänzung unserer Lichtbilder- Sammlung	18
Pestalozzis Briefe an Petersen und die «Aussichten zu einer Experimentalseelenlehre» von Carl Philipp Moritz . . .	19	Veröffentlichungen des Pestalozzianums während seines 75jährigen Bestehens	18
		Neue Bücher	7, 10, 15, 21

Beispiele aus neuen Lichtbildserien



Erdöl-Raffinerie, Destillationstürme und Tankanlagen. — Aus Serie 80,3: Erdöl. Vom Bohrturm zum Verbraucher. (Schenkung der «Esso».)



Rotor und Stator, Grossmontage-Halle der Firma Brown-Boveri A.G., Baden. Aus Serie 86,1. (Schenkung der Firma.)

Zur Neuordnung und Ergänzung unserer Lichtbilder-Sammlung

Der neuerschienene Katalog unserer Lichtbilder-Sammlung zeugt von der intensiven Arbeit, die bewährte Kollegen auf sich nahmen, um der Schule möglichst geeignete Serien zur Verfügung zu halten. Die Sichtung führte auch zu Ergänzungen, und es ist eine angenehme Pflicht, jenen Firmen aus dem Kreise unserer Industrie den wärmsten Dank auszusprechen, die uns durch geeignete Vorlagen oder gar durch Schenkung ganzer ausgewählter Serien ihre Unterstützung gewährten.

Das Erscheinen des neuen Kataloges hat bereits zu vermehrter Beanspruchung der Serien geführt. Da mögen einige Worte an die Benützer gerechtfertigt sein. Einzelne Kollegen werden ungehalten, wenn sie einige Zeit auf die Zustellung der gewünschten Serie warten müssen. Wir verstehen es vollkommen, wie unangenehm und störend es sich auswirkt, falls das vorgesehene Anschauungsmaterial nicht gleich zur Stelle ist, wenn die methodische Anlage der Lektion es wünschenswert erscheinen lässt. Dazu ist folgendes zu sagen: Die Bestellungen werden genau in der Reihenfolge der Eingänge erledigt. Da die meisten Serien bis jetzt nur einmal vorhanden sind, lassen sich Wartezeiten nicht vermeiden. Die Anschaffung des Bildermaterials — auch nur der am meisten begehrten Serien — in doppelter Anzahl, verlangte ganz ungewöhnliche Aufwendungen. Immerhin werden die in nächster Zeit zu gewinnenden Erfahrungen eventuell zu begründeten Massnahmen zwingen. Eine gewisse Erleichterung kann aber auf andere Weise erreicht werden: Es zeigt sich nämlich, dass gewisse Reihen, besonders aus den Abteilungen Geographie und Geschichte, fast gleichzeitig von allen Seiten verlangt werden; offenbar eine Erscheinung, hervorgerufen durch einen übereinstimmenden Gang in der Behandlung des Lehrstoffes. Zu andern Zeiten liegen dann dieselben Serien fast unbeachtet am Lager. Wer nun einen vom Lehrbuch etwas abweichenden Lehrgang einschlägt, hat mehr Aussicht, rasch und sorgfältig bedient zu werden.

Von drei Ausnahmen abgesehen, besitzen alle Reihen das allgemein übliche Format $8,5 \times 10$ cm. Mehrmals ist uns schon die Anregung übermittelt worden, wir sollten auf das Kleinbild 5×5 cm übergehen. Eine sorgfältige Prüfung ergibt folgende Feststellungen: Sicher genügt das Kleinbild, sorgfältige Herstellung vorausgesetzt, für Projektion im Klassenverband vollkommen, aber es ist durchaus nicht billiger als das Grossformat und diesem doch nicht ganz ebenbürtig. Sodann sind unsere Schulen in überwiegender Anzahl mit Apparaten für Normalformat ausgestattet und diese Apparate sind für Projektion von Kleinbildern nicht geeignet. Wir werden wohl bei dem s. Z. zwangsweise gewählten Format bleiben müssen, wollen aber die fernere Entwicklung der Kleinbild-Technik aufmerksam verfolgen.

Auch auf Cellophan-Lichtbilder sind wir aufmerksam gemacht worden; sie seien billig, leicht zu versenden, weniger Bruchschäden ausgesetzt und durchaus brauchbar. Wir besitzen solche Reihen, aber sie befriedigen nicht. Die feinen Abstufungen der Lichter eines guten Glas-Dias werden von diesen Ersatz-Lichtbildern in keiner Weise erreicht, und für unsere Schüler sollte doch nur das Beste gut genug sein. Die Tech-

nik der Reproduktion dieser Bilder müsste noch erheblich verbessert werden, bis sie das Glasbild mit Silberschicht wirklich ersetzen könnten.

Es gehen auch Bestellungen ein auf 3—4 Serien. Wenn wir den Bestellern gleichzeitig nur 2 Reihen übermitteln, so tun wir das aus folgenden Ueberlegungen: Einmal würden durch so grosse Abgaben unverhältnismässig viele Bilder für andere Besteller blockiert, und zum andern soll man auch bei der Bild-Projektion weise masshalten. Es ist sicher besser, ein gutes Bild nach allen Möglichkeiten unterrichtlich voll auszuwerten, als die Schüler durch eine Ueberzahl zu ermüden.

Die Auswahl, Verpackung und Versendung, sowie die nachherige Kontrolle der Lichtbilder verursacht unserem Institute eine ganz erhebliche Arbeit und die grosse Belastung kann von unserem Personal, das ausser dem Lichtbilderdienst noch viele andere Aufgaben zu erfüllen hat, nur dann bewältigt werden, wenn alle Besteller durch rasche Rücksendung und *sorgfältige Behandlung* der Bilder die grosse Arbeit erleichtern.

Wir bringen in dieser Nummer zwei Reproduktionen aus den Serien bedeutender Unternehmungen unseres Landes. Diese Reihen sind ergänzt, erneuert und den heutigen Verhältnissen angepasst; wir glauben, dass sie vor allem den Lehrern an Abschlussklassen gute Dienste leisten werden.

Wir hoffen, unser reichhaltiger Bilderbestand erleichtere unseren Mitgliedern ihre grosse Aufgabe und vermittele ihren Schülern nicht nur vermehrte Einsichten, sondern auch echte Freude. R.

Veröffentlichungen des Pestalozzianums während seines 75jährigen Bestehens

Das Pestalozzianum war zunächst als permanente Schulausstellung und Schularchiv gedacht. Frühestes Organ war das *«Korrespondenzblatt»*, dessen erste Nummer im Juni 1878 als *Beilage* zur *«Schweizerischen Zeitschrift der Gemeinnützigkeit»* erschien. Gleich im ersten Aufsatz sucht der Redaktor, Otto Hunziker, dem Wort *«Archiv»* das Abschreckende zu nehmen, das ihm oft anhaftet: es soll sich nicht um ein halbdunkles Gemach handeln, aus dem uns so etwas wie Moderduft entgegenströmt, nicht um alte, verstaubte Folianten und vergilbte Pergamente, an denen nur wenige Fachleute Interesse haben können; im Gegenteil, *das Neueste*, was auf dem Gebiete des Schulwesens in Erscheinung tritt, soll zur Geltung gebracht werden: Akten zur Schulgesetzgebung und Schulverwaltung, Schulzeitungen aus der unmittelbaren Gegenwart, Hinweise auf neue pädagogische Literatur. An eine eigene pädagogische Bibliothek wagte man noch nicht zu denken! Sie war wohl für später in Aussicht zu nehmen, *«aber — schreibt Otto Hunziker — bis wir hier zu irgendwelcher namhaften Sammlung von Büchern kommen, werden Jahre vergehen und ganz andere Mittel notwendig sein, als sie uns jetzt zur Verfügung stehen»*. Die dritte Nummer des Korrespondenzblattes schon brachte wertvolle Beiträge zur Pestalozziforschung. Nach dem zweiten Jahrgang verwandelte sich denn auch das Organ in die *«Pestalozzi-Blätter»*, die von 1880—1906 unter der Redaktion von Otto Hunziker erschienen, während von 1904 an das *«Pestalozzianum»* als Organ unseres Instituts die verschiedensten Aufgaben zu betreuen sucht. S.